

lingen stammte aber von 1123 April 3, da CB das richtige Datum überliefert. Dennoch scheint uns die Intervention des Pontius, deren sachliche Begründung auch Kehr als gegeben ansah, nicht unmöglich. Dabei braucht man nicht daran zu denken, daß Pontius seine Abdankung nicht als endgültig ansah, daß er sich vielmehr bis zu seiner Erklärung zum Schismatiker 1126 als Abt bezeichnete und Teile der Kongregation ihn zeitweilig auch als Abt anerkannten²⁹²). Da Pontius aber in Rom abdizierte, könnte man doch an eine Intervention im Herbst 1122 denken, die in der Urkunde von Anfang April 1123 festgehalten wäre. Es gibt Parallelbeispiele für derartige Verzögerungen in der Beurkundung. So bestätigte Honorius II. 1128 September 4 auf Bitten des Patriarchen Warmund von Jerusalem der dortigen Grabeskirche die Besitzungen²⁹³), aber Warmunds Nachfolger Stephan, der erst nach Warmunds Tode gewählt worden war, amtierte bereits im März 1128²⁹⁴). Für die Beurteilung der Fälschung als Ganzes ist dieser Punkt allerdings bedeutungslos.

Der Zweck des Stückes liegt offen zu Tage. Die Legende von der Gründung durch Berta und damit BF sollten eine päpstliche Stütze erhalten, die Vogteirechte in Kerzers revindiziert und der elsässische Besitz in Kolmar gesichert werden. CL lassen wir hier zunächst unerörtert und wenden uns den Eugen-Privilegien zu.

3. Die gefälschten Papstprivilegien E 1 und E 2

Die beiden Fälschungen auf den Namen Eugens III. sind bei Kehr²⁹⁵) etwas kurz behandelt worden. Er hat nachgewiesen, daß beide Privilegien (E 1 und E 2) aufgrund einer echten Urkunde Eugens III. hergestellt wurden, der Protokoll, Kardinalsliste, Datierung sowie ein guter Teil des Textes entnommen wurden. In dem Text, insbesondere in der Besitzliste, erkannte Kehr richtig Interpolationen, doch erlaubten gerade die hier vorhandenen Unterschiede in E 1 und E 2 seiner Ansicht nach nicht, eine der beiden im wesentlichen parallelen Fassungen als früher, die andere als definitiv anzusehen. Kehr verglich die beiden Stücke aber mit vier Fälschungen für St. Maria de Valle Josaphat²⁹⁶), die alle vom gleichen Tage und von gleicher Tendenz sind, im einzelnen aber von-

²⁹²) Dict. d'Hist. et de Géogr. eccl. 13 (1956) 60.

²⁹³) JL. 7318.

²⁹⁴) R. R ö h r i c h t, Regesta regni Hierosolymitani (1893) S. 30 Nr. 121.

²⁹⁵) K e h r, Gött. Nachr. 1904, S. 476 f.

²⁹⁶) K e h r, Über die Papsturkunden für S. Maria de Valle Josaphat, Gött. Nachr. 1899, S. 346 f.